# Kleine Geschichte der Baslerin [Gertrud Lendorff]

Autor(en): **V.B.-G.**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen**

Band (Jahr): **22 (1966)**

Heft 9-10

PDF erstellt am: **25.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

elle Suche" zu übertragen pflegen. Diese Zielsetzung entspricht dem der amerikanischen College-Mädchen, von denen mehr als die Hälfte früh ihr Studium aufgeben, um zu heiraten. Sie benutzen „das sexuelle Trugbild des Ehelebens", um sich vor den Konflikten und Wachstumsschmerzen und der Mühe eines persönlichen Einsatzes für Wissenschaft, Kunst und Gemeinschaftsaufgaben zu drücken. Sexus ist der einzige Bereich, der jenen Frauen offensteht, die ein Leben lang Gefangene des Weiblichkeitswahns werden.

---

## Kleine Geschichte der Baslerin, von Gertrud Lendorff

(BSF) Gertrud Lendorff hat sich durch ihre reizenden Geschichten aus dem alten Basel einen guten Namen gemacht. Ihre Radiosendungen erfreuten sich stets grosser Beliebtheit, kennt sie doch das Lokalkolorit der alten Rheinstadt und ist deren Tradition selber herkommensmässig eng verbunden. Nach längeren Archivstudien ist es ihr nun gelungen, ein Bild des Basler Frauenzimmers seit den ältesten Zeiten zu entwerfen, wie es liebevoller und geschickter kaum hätte erfolgen können. Sie beginnt mit der Heiligen Ursula, der Rompilgerin, und andern mehr lokalen Figuren, die ein heiligmässiges Leben führten. Die vier Frauenklöster des Mittelalters waren nicht nur mit geistlichen und handwerklichen Arbeiten beschäftigt, sondern pflegten auch das geistige Leben, z. B. die Mystik. Gleichzeitig verwalteten die Aebtissinnen ihre Besitztümer und gerieten nicht selten auch in schwierige Verhältnisse, denen sie Herr zu werden wussten. Die Zeit des Basler Konzils von 1440 und die Gründung der Universität von 1460 brachte den Frauen viele Anregungen, so dass z. B. aus der Amerbach-Familie wertvolle Briefe aus weiblicher Feder erhalten geblieben sind. Die Zünfte räumten den Gattinnen und Witwen ihrer Mitglieder zum Teil recht beachtliche Rechte ein, so dass es damals bereits Geschäfts- und Berufsfrauen im Bürgerstande gab. Andrerseits wurden auch Hexenprozesse geführt, und Frauen gerieten nicht selten in die Räder der Justiz. Die Reformation prägte den Lebensstil entscheidend, denn Basel erwies sich vor allem im 19. Jh. als besonders der Mission verpflichtet. Daneben gab es die grossen Herrenhäuser der alten Familien, wo Hausherrinnen wie kleine Fürstinnen regierten und die Familientage und -feste zu Höhepunkten des Jahres erkoren wurden. Schon zur Biedermeierzeit führten Witwen und Jungfern kleine Läden für Stoffe, Spitzen, Modeartikel oder Lebensmittel. Die Töchterschule von 1815 brachte — nach anfänglichen Schwierigkeiten — auch den Baslern Töchtern höhere Bildung. Susanne Ronus und Emma Brenner Kron waren gern gelesene Schriftstellerinnen. Die Emanzipation machte kleine Fortschritte. Anschaulich geschrieben, typisch geformt, wird sich die Kleine Geschichte der Baslerin gerade heute, wo diese Frauen ihr Frauenstimmrecht errungen haben, bald grosser Verbreitung erfreuen. *V. B.-G.*

(Birkhäuser Verlag Basel, 1966. Mit Illustrationen und einem Personenregister)